



Geschäftsbericht

über die Jahre 2001 und 2002



STUDENTENWERK FREIBERG

Anstalt des öffentlichen Rechts



*Dr.-Ing. Stephan Fischer,
Geschäftsführer Studentenwerk
Freiberg seit 1992*

Der vorliegende Bericht beinhaltet die Geschäftstätigkeit des Studentenwerkes Freiberg in den Jahren 2001 und 2002. Er bietet einen umfassenden Einblick in die Aufgaben und Leistungen unseres Unternehmens. Dadurch wird mir ermöglicht, der im Sächsischen Hochschulgesetz niedergeschriebenen Aufgabe zur Information über unsere Geschäftstätigkeit nachzukommen und die Gremien der zu betreuenden Hochschulen übersichtlich und umfassend zu informieren.

In beiden Geschäftsjahren konnte das Studentenwerk öffentlichkeitswirksame Höhepunkte schaffen und damit Zeugnis über seine erfolgreiche Entwicklung ablegen. Insbesondere waren das die Feierlichkeiten zu unserem 10-jährigen Bestehen und die Wiederinbetriebnahme des Wohnheimes Agricolastraße nach umfassender Rekonstruktion. Letzteres Vorhaben war die größte Investitionsmaßnahme, die das Studentenwerk auf lange Sicht gehabt haben wird. Neben der ansprechenden Innenaufteilung ist diese Rekonstruktion auch architektonisch sehr gelungen und prägt in Verbindung mit der Mensa ein recht farbenfrohes Bild des Freiburger Uni-Campus. Als Betreiber dieser Einrichtungen freuen wir uns natürlich sowohl über die äußerst positive Resonanz in der Öffentlichkeit als auch über die hohe Akzeptanz bei unseren studentischen Mietern.

Gemäß des gewählten Slogans „Für das Drumherum – Ein Partner beim Studium“ war es auch in den Geschäftsjahren 2001 und 2002 unser Ziel, mit umfassenden Angeboten den Studierenden Kopf und Rücken freizuhalten, um ihnen ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen.

Aber – vor uns standen und stehen schwierige Aufgaben. Die Finanzplanung des Freistaates Sachsen offenbart seit längerem drastisch sinkende Zuschüsse zum laufenden Betrieb der sächsischen Studentenwerke. Neben dem Ansteigen der Preise für Versorgungsmedien und dem Einfluss anderer Faktoren waren und sind es insbesondere diese Kürzungen der staatlichen Zuschüsse, die harte unternehmerische Entscheidungen von der Geschäftsleitung verlangten. Nicht alle Einsparungen konnten personalfreundlich umgesetzt werden, und so musste mancher unliebsame Vorschlag zur Kostensenkung bzw. Einnahmenerhöhung durch die ehrenamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates mit getragen werden.

Als Geschäftsführer des Studentenwerkes Freiberg danke ich an dieser Stelle allen Personen und Institutionen, die unsere Arbeit in den beiden Berichtsjahren unterstützt haben. Der Dank richtet sich insbesondere an die Mitglieder unseres Verwaltungsgremiums, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerkes, das Sächsische Ministerium für Wissenschaft und Kunst als Zuschussgeber sowie an alle Freunde und Förderer des Studentenwerkes.

Glück Auf!

INHALT

- | | |
|-----------|--|
| 3 | Allgemeine Entwicklungen |
| 6 | Personelle Veränderungen |
| 8 | Abteilung Ausbildungsförderung |
| 10 | Abteilung Studentisches Wohnen |
| 14 | Abteilung Verpflegungsbetriebe |
| 17 | Abteilung soziale und kulturelle
Dienstleistungen |
| 20 | Internationales |
| 22 | Öffentlichkeitsarbeit |
| 23 | 10 Jahre Studentenwerk Freiberg nach
Wiedergründung |
| 24 | Zur Geschichte der
Freiberger Studentenhilfe e.V. |
| 25 | Anlage: Verwaltungsratsmitglieder |

Allgemeine Entwicklungen

Aufgaben und Zuständigkeiten

Den im Berichtszeitraum geltenden gesetzlichen Grundlagen folgend, haben die sächsischen Studentenwerke die Aufgabe, für die Studenten der ihnen zugeordneten Hochschulen Dienstleistungen auf wirtschaftlichem, sozialem, gesundheitlichem und kulturellem Gebiet zu erbringen. Das Studentenwerk Freiberg verfolgt nach der jeweils geltenden Satzung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Zu den satzungsgemäßen Aufgaben des Studentenwerkes Freiberg gehören insbesondere:

- die Bewirtschaftung von 1.593 Wohnheimplätzen in 16 Wohnheimen
- der Betrieb von Mensen mit integrierten Cafeterien
- die Ausbildungsförderung nach dem BAföG
- soziale und kulturelle Dienstleistungen: zu diesem Zweck unterhält das Studentenwerk Freiberg das Studentenhaus „Alte Mensa“ in Freiberg, den Studentenclub in Mittweida und den Studentenclub „Erdalchimisten“ sowie die Begegnungsstätte für ausländische Studierende in der Mensa Freiberg
- der Betrieb einer Kindertagesstätte in Freiberg als besondere Hilfe und zur Förderung von Studenten mit Kindern
- die Bildung und Verwaltung eines Sozialfonds für Studenten
- Maßnahmen zur Gesundheitsförderung sowie Beratung in studentenspezifischen Angelegenheiten
- Bereitstellung von Telekommunikationsmitteln

Dem Studentenwerk Freiberg sind folgende Hochschulen zugeordnet:

- Technische Universität Bergakademie Freiberg
- Hochschule Mittweida (FH), University of Applied Sciences.

Organe

Infolge von Verzögerungen bei der Beschlussfassung und Genehmigung einer neuen Satzung nach dem Sächsischen Hochschulgesetz vom 11. Juni 1999 blieben die nach Sächsischen Studentenwerksgesetz vom 7. Januar 1993 gewählten Gremien Vertreterversammlung und Verwaltungsrat bis zur Neuwahl

im Amt. Der nach neuer Satzung vom 29. Juni 2000 zu bildende Verwaltungsrat konstituierte sich in seiner 1. Sitzung am 29. März 2001.

Im Berichtszeitraum tagte der Verwaltungsrat (Zusammensetzung s. Anhang) jährlich fünfmal. Schwerpunkte seiner Sitzungen waren die Jahresabschlüsse, die Wirtschaftspläne, die allgemeine Entwicklung der Zuschussituation sowie Probleme in den Studentenclubs.

Im Jahre 2001 stellte vor allem die Novellierung von Leistungsentgelten und Beiträgen infolge der Euro-Umstellung einen wichtigen Bereich seiner Arbeit dar.

Im zweiten Geschäftsjahr gab es folgende Schwerpunkte der Verwaltungsratssitzungen:

- die Entscheidung über die Annahme einer Schenkung von 11 Appartementshäusern mit 88 Appartements
- Maßnahmen zur Zuschusssenkung in den Bereichen Verpflegungsbetriebe und Studentisches Wohnen durch Stellenplanänderung, Entgelterhöhungen und die Erhöhung des Semesterbeitrages
- die Erörterung der Gewährleistungsmängel beim Studentenwohnheimneubau Prof.-Holzt-Straße in Mittweida

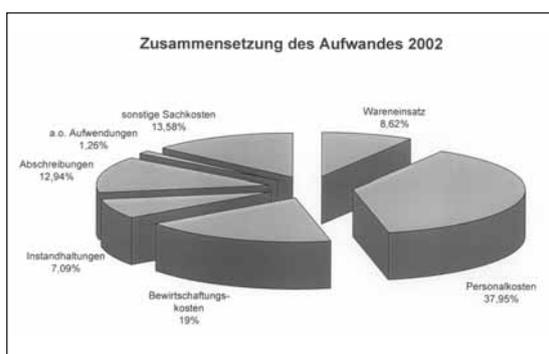
Satzungen

Am 29. Juni 2000 beschloss die Vertreterversammlung die Satzung des Studentenwerkes Freiberg, die mit Erlass vom 12. Oktober 2000 unter Auflagen genehmigt wurde. Nach erneuter Beschlussfassung der Vertreterversammlung am 6. November 2000 zur Satzungsänderung konnte sie am 7. Dezember 2000 im Amtlichen Anzeiger des Sächsischen Amtsblattes veröffentlicht werden und trat am Tage danach in Kraft. Im Berichtszeitraum gab es keine weiteren Satzungsänderungen.

Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2001 blieb die Beitragssatzung vom 19. März 1998 in Kraft. Eine neue Beitragssatzung, die mit der Euro-Einführung ab 1. Januar 2002 in Kraft trat, beschloss der Verwaltungsrat in seiner Sitzung am 30. Mai 2001.

Im Hinblick auf die Zuschussituation 2003 beschloss der Verwaltungsrat in seiner 9. Sitzung am 5. November 2002, den Semesterbeitrag um 8 Euro zu erhöhen. Nach Genehmigung durch das SMWK trat diese neue Beitragsatzung am Tag nach ihrer Veröffentlichung im Sächsischen Amtsblatt, dem 13.12.2002, in Kraft. Erstmals wird der veränderte Betrag ab Sommersemester 2003 erhoben.

Wirtschaftliche Entwicklungen und Tendenzen



Am Beispiel 2002 wird dargestellt, welchen prozentualen Anteil die einzelnen Kostenarten am Gesamtaufwand einnehmen.

Zum Vergleich sind in der nachfolgenden Tabelle die absoluten Beträge für beide Jahre des Berichtszeitraumes aufgelistet (Angaben in EUR):

Zusammenstellung des Aufwandes im Studentenwerk Freiberg

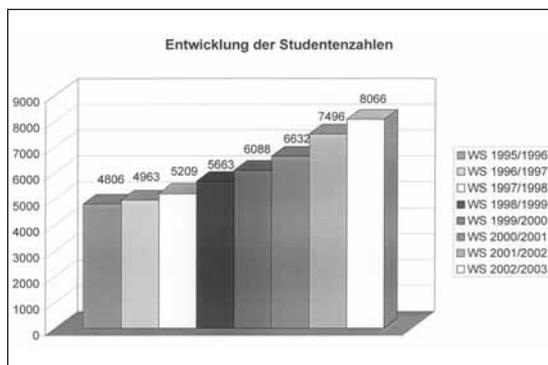
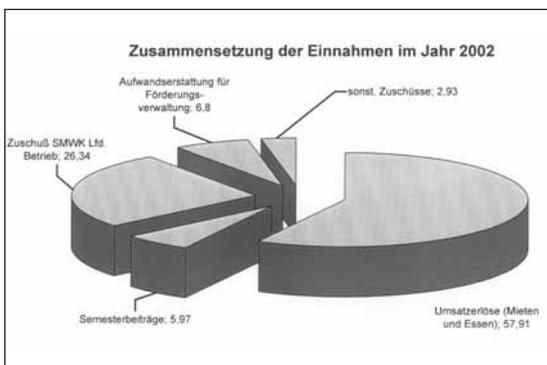
Aufwand	2001	2002	Veränderung
Wareneinsatz	690.973	707.517	2,39%
Personalkosten	3.069.683	3.114.028	1,44%
Bewirtschaft.-kosten	1.566.860	1.521.818	-2,87%
<i>davon Energiekosten</i>	<i>926.248</i>	<i>885.127</i>	<i>-4,44%</i>
Instandhaltungen	531.465	582.102	9,53%
Abschreibungen	921.359	1.062.189	15,29%
a.o. Aufwendungen	311.436	103.707	-66,70%
Sonstige Sachkosten	476.803	1.114.248	133,69%
Summe	7.568.579	8.205.609	8,42%

Auch auf die Veränderung der Einnahmen des Studentenwerkes soll an dieser Stelle hingewiesen werden. Die Umlagerungen bei den sonstigen Landes- und den kommunalen Zuschüssen beziehen sich auf die Kita in Freiberg und resultieren aus einer Veränderung des Sächsischen Kindertagesstättengesetzes (auch hier alle Angaben in EUR).

Einnahmen des Studentenwerkes Freiberg 2001 und 2002

Einnahmen	2001	2002	Veränderung
Essen	904.128	920.310	1,79%
sonstige Waren	339.351	357.021	5,21%
Mieten	2.325.193	2.677.212	15,14%
Elternbeiträge	66.985	69.127	3,20%
übrige Umsatzerlöse/ Kostenersatz	308.309	328.212	6,46%
Zinsen	116.441	22.124	-81,00%
Geld- und Sachspenden	3.093	1.000	-67,67%
Semesterbeiträge	398.110	451.146	13,32%
Zuschuss SMWK Lfd. Betrieb	1.917.345	1.990.000	3,79%
Aufwandsersatzung BAföG	544.049	517.455	-4,89%
sonst. Landeszuschüsse	99.427	0	-100,00%
Komm. Zuschuss	84.753	221.580	161,44%
Auflösung Anlagekap.	134.691	133.847	-0,63%
verrechnete Investzuschüsse	556.898	636.557	14,30%
Gesamterlöse	7.798.773	8.325.591	6,76%

Der Vollständigkeit halber und auch zum besseren Vergleich der einzelnen Einnahmearten sei hier das Kreis-Diagramm auf der nächsten Seite angeführt. Noch ist der Anteil der Bezuschussung durch das SMWK mit über 26% recht hoch, wenn auch die Eigeneinnahmen (also Mieten, Essenverkauf und Nutzungsgebühren) mit 58% der Gesamteinnahmen recht beträchtlich ist.



Wie die mittelfristige Finanzplanung des Freistaates offenbart, ist vorgesehen, die Zuschüsse zum laufenden Betrieb der sächsischen Studentenwerke drastisch zu senken.

Der Ausfall des staatlichen Anteils bei der Finanzierung wird durch erhöhte Preise in den Verpflegungsbetrieben bzw. eine weitere Erhöhung der Semesterbeiträge kompensiert werden müssen.

Am besten lässt sich jedoch die Leistungsfähigkeit unseres Unternehmens mit dem Anstieg der Studierendenzahlen darstellen. Waren noch im Jahr 1994 in Freiberg und Mittweida zusammen nur knapp über 4.000 Studierende zu betreuen, so hat sich seitdem die Zahl der Einschreiber an beiden Standorten mehr als verdoppelt. Im Wintersemester 2001/2002 zählten die genannten Hochschulen insgesamt 7.496 beitragspflichtige Studenten. Im Wintersemester 2002/2003 verzeichnete man insgesamt 8.066 beitragspflichtige Studenten. Die Freiburger Universität kam erstmals bei den Neueinschreibern über die magische Hürde von 1.000. Damit wird der kontinuierliche Aufwärtstrend der Studierendenzahlen seit dem Wintersemester 1995/1996 fortgesetzt.

F. Schlussbemerkung

Den vorstehenden Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes des Studentenwerkes Freiberg, Anstalt des öffentlichen Rechts, Freiberg, zum 31. Dezember 2002 erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (Entwurf des Prüfungsstandards 450 n.F. des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.).

Der von uns mit Datum vom 6. Juni 2003 erteilte uneingeschränkte Bestätigungsvermerk ist in Abschnitt B.II "Wiedergabe des Bestätigungsvermerks" enthalten.

Dresden, den 6. Juni 2003

WIBERA
WIRTSCHAFTSBERATUNG AG
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESellschaft

(Signature)
(Dornaus)
Wirtschaftsprüfer

(Signature)
(Brünnler-Grötsch)
Wirtschaftsprüfer



Personelle Veränderungen

Personal

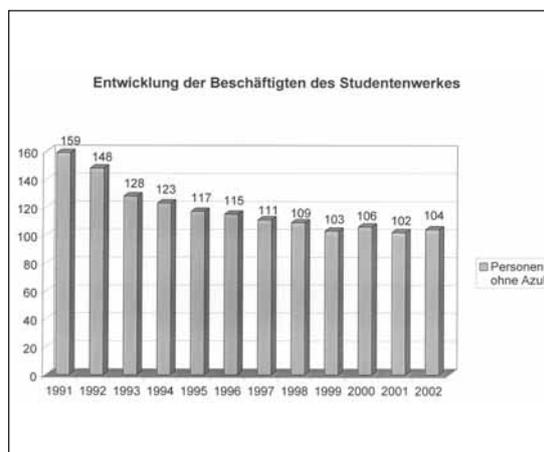
Am Bilanzstichtag 31.12.01 verfügte das Studentenwerk Freiberg über 95,4 VbE (i. V. zu 2000: 100,9 VbE) mit 107 Mitarbeitern, davon fünf Auszubildende (i. V. zu 2000: 109 Mitarbeiter, davon sechs Auszubildende). Die Gesamtpersonalkosten beliefen sich 2001 auf 6.159 TDM (i. V. zu 2000: 6.033 TDM). Zwölf Monate später zeigte sich folgendes Bild: Das Studentenwerk Freiberg verfügte jetzt über 97,8 VbE mit 109 Mitarbeitern, davon 5 Auszubildende. Die Gesamtpersonalkosten beliefen sich 2002 auf 3.114 T EUR.

Bereich	Angestellte		Arbeiter		gesamt	
	VBE	Pers.	VBE	Pers.	VBE	Pers.
Geschäftsleitung	12,27	12	0,35		12,62	12
Ausbildungsförderung	12,7	14			12,7	14
Kultur/Soziales	1,1	2	0,4		1,5	2
Mensaverwaltung	0,25	1			0,25	1
Mensa Freiberg	4,65	5	20,15	23	24,8	28
Mensa Mittweida	4,4	5	17,9	22	22,3	27
Wohnheime	8	8	4,25	5	12,25	13
Kindertagesstätte	6,4	7			6,4	7
Auszubildende	5	5			5	5
Gesamt	54,77	59	43,05	50	97,82	109

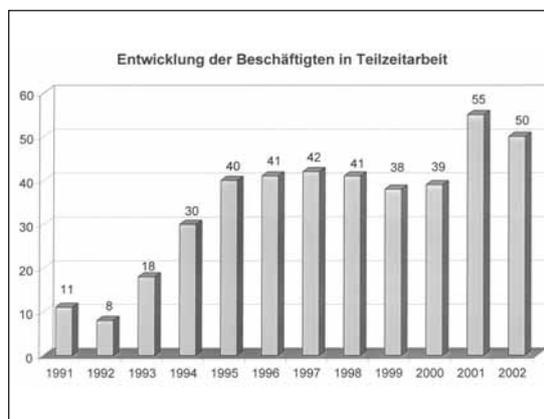
Eine Aufgliederung nach Beschäftigtengruppen, Azubis und Zivildienstleistenden ergibt Folgendes:

Beschäftigte Personen	Stand 31.12.2001		Stand 31.12.2002	
	Personen	davon teilzeitbeschäftigt	Personen	davon teilzeitbeschäftigt
Geschäftsführer	1	0	1	0
Lohnempfänger	51	40	49	34
Gehaltsempfänger	51	16	54	17
Zwischensumme	103	56	104	51
Auszubildende	5	0	5	0
Zivildienstleistende	5	0	4	0
ABM	1	0	0	0
Summe	114	56	113	51

Die Verringerung der Personalkosten zur Verbesserung des Aufwand-/Nutzen-Verhältnisses war Ziel des Studentenwerkes seit seiner Gründung. Die Schließung von Teilbereichen bzw. die Umstellung der Heizungsanlagen und auch Vorruhestandsregelungen konnten in den letzten Jahren angewendet werden, um dieses Ziel zu erreichen. Mittlerweile wird es aber immer schwieriger, die notwendigen Vorgaben umzusetzen und dennoch das erreichte Qualitätsniveau zu halten.



Ein weiterer Weg, der zur Senkung der Personalkosten beschritten wurde, ist die verstärkte Einführung der Teilzeitarbeit. Von Vorteil ist hierbei, dass die Beschäftigten im Bedarfsfall übergangsweise unkompliziert auf einen höheren VBE-Anteil gesetzt werden können.



Die vom Verwaltungsrat im Oktober 2000 beschlossenen Maßnahmen zur Senkung der Personalkosten im Bereich Mensen führten im Jahr 2001 zur Verringerung der Stellenzahl auf 95,4 VbE. Zur weiteren Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und Kompensation des reduzierten staatlichen Zuschusses sah sich der Verwaltungsrat in seiner 9. Sitzung am 18.10.2002 gezwungen, umfangreiche Stellenkürzungen und Stellenstreichungen bei der Abteilung Verpflegungsbetriebe vorzunehmen.

Um den Stellenplan in der Abteilung Studentisches Wohnen durch das Einklagen eines gekündigten Betriebshandwerkers einzuhalten, wurde die Arbeitszeit der beschäftigten sechs Hausmeister mit Wirkung zum 1. Januar 2001 auf 85 vom Hundert verkürzt.

Im Ergebnis der Organisationsuntersuchung des Bereiches Studentisches Wohnen wurde die Kürzung von fünf Sachbearbeiterstellen auf 80 v. H. vorgeschlagen, was Verwaltungsrat im Jahre 2001 aber noch nicht umsetzte. Diese Entscheidung wurde allerdings im Jahre 2002 getroffen, da es keine Alternative gab.

Ihre volle Wirksamkeit werden alle angeführten Maßnahmen auf Grund der langen Kündigungsfristen erst in den Jahren 2003 und 2004 entfalten.

Für die Abteilung Ausbildungsförderung wurde auf Grund stark steigender Antragszahlen und daraus resultierender Förderfälle eine zusätzliche Gruppenleiterstelle bewilligt, deren endgültige Besetzung 2003 erfolgt.

An dieser Stelle noch ein Wort zur Lehrlingsausbildung. Diese Aufgabe liegt dem Studentenwerk Freiberg seit seiner Gründung am Herzen und wird, trotz dafür gestiegenen Aufwandes, weiter verfolgt. 22 Jugendliche haben seit 1991 eine Lehre bei uns angefangen. 15 von ihnen haben die Lehre erfolgreich abgeschlossen. Zwei Lehrlinge haben die Lehre vorzeitig abgebrochen. Im Moment laufen Ausbildungsverträge mit 5 Jugendlichen.

Eine Veränderung in der Erfassung und Abrechnung der Arbeitszeiten erfolgte mit der Einführung des

elektronischen Arbeitszeiterfassungssystems am 1. Juli 2001. Waren es bisher manuell zu erstellende Erfassungsbögen über Arbeitszeit, Dienstreisen, Arbeitszeitausgleich oder Urlaub, die erst im Verlauf einiger Zeit verarbeitet werden konnten, so ist jetzt zeitgleich mit der Eingabe einer Veränderung zum Arbeitsstatus (z.B. Kommen- oder Gehen-Buchung) die Abrechnung mit der Verwaltungsstelle Personalwesen erfolgt. Außerdem bekommt der Mitarbeiter angezeigt, welche Erfüllung er in Bezug auf die im Arbeitsvertrag ausgewiesene Gesamtarbeitszeit geleistet hat.

Die Flutkatastrophe, die im August 2002 Sachsen heimsuchte, hat auch Mitarbeiter unseres Unternehmens getroffen. Eine Kollegin aus der Kindertagesstätte wurde dadurch besonders geschädigt. Viele Mitarbeiter spendeten spontan für diese Kollegin. Die Hilfswelle griff schnell um sich. Aus vielen anderen Studentenwerken wurden Sach- und Geldspenden zur Verfügung gestellt. Unser Dachverband, das Deutsche Studentenwerk e.V., übernahm hierbei freundlicherweise die Koordinierung und Verteilung. Auch aus diesem Topf wurden der betroffenen Kollegin Spendengelder zur Verfügung gestellt.

Aber nicht nur finanzielle Hilfe war in der Zeit nach der Flut zu verzeichnen. Hausmeister und Köche unseres Unternehmens waren mehrfach in Dresden im Einsatz, um bei der Beseitigung der größten Schäden zu helfen. Als Dankeschön erhielten insgesamt neun Mitarbeiter des Studentenwerkes Freiberg den Fluthelferorden überreicht.

Abteilung Ausbildungsförderung

Das Amt für Ausbildungsförderung (BAföG-Amt)

Zwei wesentliche Veränderungen gab es bei den gesetzlichen Bestimmungen zur finanziellen Förderung der Studierenden. Bereits am 21.12.2000 erschien das „Gesetz zur Gewährung eines einmaligen Heizkostenzuschusses“. Die Umsetzung erfolgte jedoch erst ab März 2001, da die zugehörigen Festlegungen zur Umsetzung des Gesetzes noch fehlten.

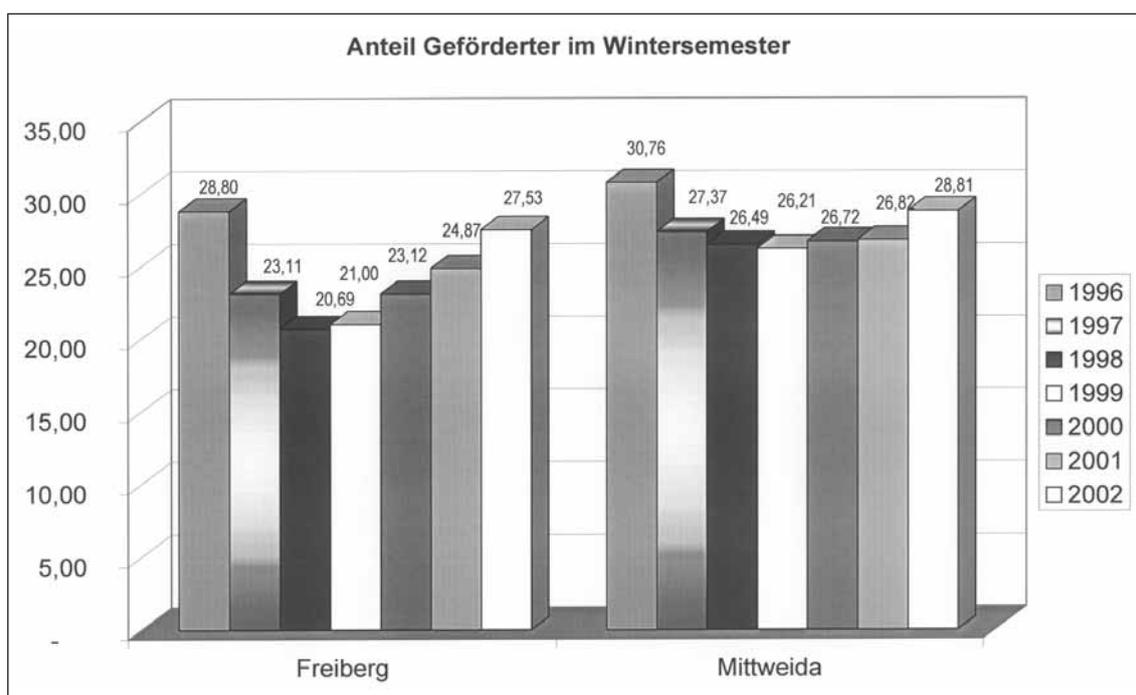
Pauschal 100,00 DM bekamen Studierende, die im Antragsmonat und im WS 2000/01 mindestens drei Monate BAföG erhalten hatten und nicht mehr bei den Eltern wohnten. Diesen Arbeitsaufwand mussten die BAföG-Ämter zusätzlich zur normalen Verwaltungstätigkeit absolvieren. Eine Aufstockung des Personals, auch vorübergehend, wurde vom SMWK abgelehnt.

Insgesamt erhielten 1.076 Studierende im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerkes Freiberg die Heizkostenpauschale. Die dabei entstandenen Kosten in Höhe von 20.059, 65 DM wurden durch das SMWK nicht erstattet, sondern mussten aus der Zuwendung für das laufende Kalenderjahr finanziert werden.

Zum 1.4.2001 wurde eine durchgreifende BAföG-Reform unter dem Motto „einfach – besser – mehr“ auf den Weg gebracht, welche die Förderhöhe für die Studierenden wesentlich ausweitete und das Darlehen auf max. 20.000 DM begrenzt.

Die hauptsächlichen Veränderungen waren:

- deutliche Anhebung der Bedarfssätze (max. 10%)
- Kindergeld wird bei der Bedarfsermittlung nicht mehr angerechnet
- deutliche Erhöhung der Eltern-Freibeträge und Vereinfachung des Anrechnungssystems
- Begrenzung der Gesamtdarlehensbelastung für Studierende, die ihre Ausbildung ab dem 1.3.2001 begonnen haben, auf 20.000 DM bzw. 10.000 EUR
- Angleichung der Förderleistung in Ost und West
- erhebliche Verbesserung bei der Förderung von Studierenden mit Kind bei Überschreiten der Förderungshöchstdauer
- Förderung der Internationalisierung des Studiums, indem nach 2 Semestern in Deutschland der BAföG-Anspruch bis zum Studienabschluss mit ins Ausland genommen werden kann
- erleichterte Voraussetzung zur Förderung von Masterstudiengängen





Begleitet wurde die Einführung des neuen BAföG mit einer Werbekampagne, bei der Guido Horn als Sympathieträger fungierte. Er war selbst BAföG-Empfänger, hat sein Studium als Diplom-Pädagoge abgeschlossen und vermittelte somit erfolgreich die Botschaft „Du erreichst Dein Ziel!“

Die Tatsache, dass die Bedarfssätze erstmals zwischen Ost und West einheitlich festgesetzt wurden bzw. Kindergeldleistungen sich nicht mehr auf die Förderung auswirken, ist einer der Gründe dafür, dass sich die durchschnittlichen Förderbeträge für die Studierenden wesentlich erhöhten. Andererseits führte der Wegfall z.B. der Härteverordnung bzw. die Realisierung der Gesetzesänderung im laufenden Bewilligungszeitraum für die Ämter zu erheblichen Unklarheiten bei der Umsetzung dieses Gesetzes.

Neben der kontinuierlichen Erhöhung der Studierendenzahlen haben diese einschneidenden Veränderungen bei den Regelungen zum BAföG (wie überall in Deutschland) auch bei unserem Studentenwerk zu einer Erhöhung der Antragszahlen geführt.

Der besonders steile Anstieg der bearbeiteten Anträge bzw. Förderfälle von 2000 zu 2001 ist auf die Einführung des neuen BAföG zurückzuführen. Betrachtet man dazu das Verhältnis von eingeschriebenen Studierenden und Antragstellern, zeigt sich, dass auch eine Erhöhung des prozentualen Anteils bewirkt wurde.

Sonstige Förderung

Neben der BAföG-Förderung war das Amt auch 2001 und 2002 für die „Förderung des Landes Sachsen für ausländische Studierende“ sowie für die Graduiertenförderung und Wiedereinstiegsstipendien zuständig.

Graduiertenförderung

Am 14. 2. 2001 wurde durch den Staatsminister für Wissenschaft und Kunst die Landesstipendienverordnung rückwirkend ab 1.1. 2001 in Kraft gesetzt. In Verbindung damit erhöhte sich der monatliche Förderbetrag von 1.300 DM auf 1.750,47 DM. Die Ausgaben von 244.588,58 DM für 22 Graduierte im Jahr 2001 verringerten sich auf 185.022,94 EUR für 21 Graduierte im Jahr 2002.

Ab 2001 erfolgte die Auszahlung der Mittel nicht mehr über das Studentenwerk, sondern über die Hauptkasse des Freistaates Sachsen.

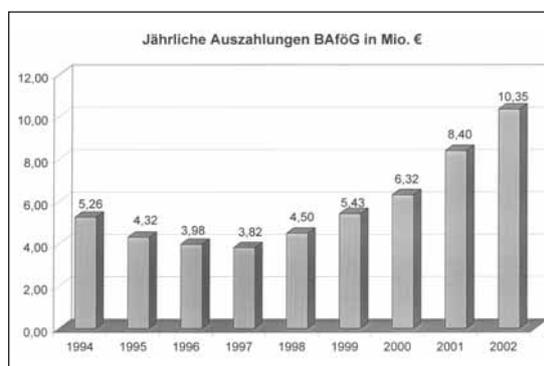
Wiedereinstiegsstipendien

Im Jahre 2001 wurden 18.600 DM für drei derartige Fälle und im Jahr 2002 insgesamt 21.598,22 EUR für zwei Wiedereinstiegsstipendiatinnen ausgegeben.

Ausländische Studierende

Hierbei erhielten 27 förderfähige Studierende im ersten Jahr des Berichtszeitraumes 73.389,76 DM und im Folgejahr 38.380,00 EUR (20 Förderfälle).

Die Entwicklung des durchschnittlichen Förderungsbetrages und die Gesamtfördersummen sollen das Bild zum Bereich Ausbildungsförderung abrunden:



Abteilung Studentisches Wohnen

Das Studentenwerk Freiberg bewirtschaftete zum 31. Dezember 2002 16 Wohnheime mit einer Kapazität von 1.593 Betten an den Standorten Freiberg und Mittweida. Ende Oktober 2002 wurde der Betrieb des Wohnheimes Winklerstraße 12 eingestellt. 13 Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter waren zur Bewirtschaftung dieser Wohnheime zum 31.12.02 beschäftigt, davon in der Wohnheimverwaltung 8 Mitarbeiterinnen und in den Wohnheimen selbst 5 Mitarbeiter. Die Stelle des Hauptsachbearbeiters Betriebstechnik ist seit dem 1.12.2002 vakant.

Die Wohnheime des Studentenwerkes Freiberg befinden sich im Eigentum des Freistaates Sachsen. Ausnahme ist das Wohnheim Prof.-Holzt-Straße in Mittweida, bei dem das Studentenwerk Freiberg Eigentümer ist. Für alle Wohnheimliegenschaften des Studentenwerkes Freiberg, die nach der Wohnheimentwicklungskonzeption der sächsischen Studentenwerke auf Dauer bewirtschaftet werden sollen, liegen Erbbaurechtsverträge vor, die auch grundbuchmäßig vollzogen sind. Bei der Liegenschaft Wohnheime Heinrich-Heine-Straße in Freiberg verbleibt es bei dem ersatzweise vorliegenden Vertrag über die vorzeitige Besitzeinweisung.

Zum Beginn des Wintersemesters 2002/2003 gliedert sich der Wohnheimbestand des Studentenwerkes Freiberg insgesamt wie folgt:

- sanierte bzw. neu gebaute Wohnheimplätze: 73%
- teilsanierte Wohnheimplätze der Kategorie I: 4%
- unsanierte Wohnheime der Kategorie I: 7%
- unsanierte Wohnheime der Kategorie III: 16 %.

Mit den im Wintersemester 2002/2003 erreichten Studentenzahlen verfügt das Studentenwerk Freiberg über eine durchschnittliche Versorgungsquote mit Wohnheimplätzen von 20,6% (Vorjahr: 22,2%). Standortbezogen ergibt sich in Freiberg eine Versorgungsquote von ca. 30% (Vorjahr: 25,2%) und in Mittweida von ca. 13% (Vorjahr: 14,4%).

Fehlende Kapazitäten des in Sanierung befindlichen Wohnheimes Agricolastraße 16 (265 Plätze) führten zu Beginn des Wintersemesters 2001/ 2002 zu einer angespannten Situation bei der Wohnheimplatzver-

gabe, obwohl die Wohnheime der Kategorie III in der Heinrich-Heine-Straße noch in vollem Umfang bewirtschaftet wurden. Das Studentenwerk mobilisierte insbesondere am Standort Freiberg wiederum den freien studentischen Wohnungsmarkt und konnte somit erneut eine Vielzahl von wohnungssuchenden Studierenden des ersten Studienjahres an private Vermieter vermitteln.

Auslastung/Leerstände

Die durchschnittliche Leerstandsquote in den Studentenwohnheimen des Studentenwerkes Freiberg konnte seit 2000 von über 10% auf unter 0,5% gesenkt werden. Erreicht wurde dies durch veränderte Vergabeprinzipien und Mietvertragsgestaltungen (Vermietung pro Semester). Ebenso sind steigende Studentenzahlen und damit einhergehende geringere Versorgungsquoten für diese Entwicklung verantwortlich. Die bisher für den Fachhochschulstandort Mittweida typische höhere Leerstandsquote im Sommersemester, bedingt durch die Studienorganisation, hat sich seit 2000 ebenfalls deutlich verringert.



Auslastung der Wohnheime 2002

	Wohnheim	Plätze	Auslastung
Freiberg	Agricolastraße 16	260	100,00%
	Agricolastraße 14	253	99,75%
	Winklerstraße 12	geschlossen	
	Winklerstraße 14	77	100,00%
	Winklerstraße 16	53	99,83%
	Winklerstraße 18	53	98,92%
	Winklerstraße 20	80	99,92%
	Winklerstraße 22	84	99,75%
	Heinrich-Heine-Straße 11	67	99,92%
	Heinrich-Heine-Straße 13	69	99,25%
	Heinrich-Heine-Straße 15	62	99,33%
Heinrich-Heine-Straße 17	63	99,33%	
gesamt		1121	99,64%
Mittweida	Wohnheim I	74	99,83%
	Wohnheim II	50	99,75%
	Wohnheim III	67	100,00%
	Wohnheim IV	71	100,00%
	Prof.-Holzt-Straße	210	97,83%
	gesamt		472
Studentenwerk gesamt		1593	99,56%

Entwicklung der Umsatzerlöse und studentischen Mieten

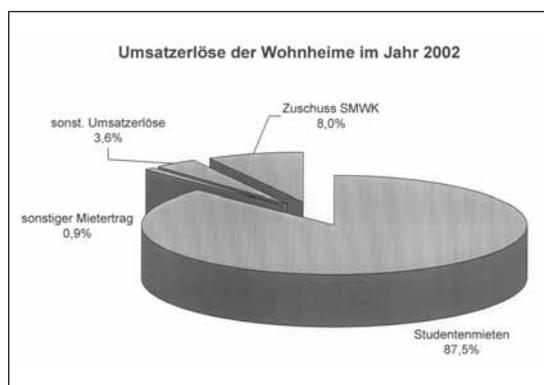
An Mieterträgen erwirtschaftete das Studentenwerk 2002 rund 2.669 T EUR (i.V. 2.316 T EUR).

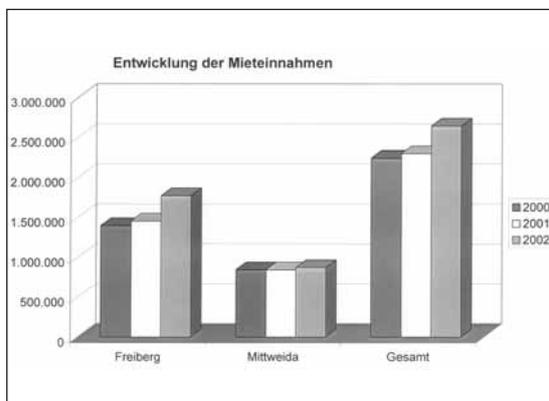
Die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag konnte bei den unsanierten Wohnheimen durch den Zuschuss des Freistaates in Höhe von 240 T EUR (i.V. 204 T EUR) fast gedeckt werden.

Eine Kostendeckung der sanierten Wohnheime wurde allerdings nicht erreicht. Es verblieb mit 59.156 T EUR ein Fehlbetrag im Kostenstellenbereich 8000. Ursache dafür ist insbesondere das Überschreiten der Planansätze bei Energiekosten im Bereich Mittweida sowie die gestiegenen Umlagekosten aus der Kostenstelle 8000.

Umsatzerlöse und Mieten 2001/2002

Umsatzerlöse		2001	2002	Veränderung
Freiberg	Studentenmieten	1.453.231	1.769.553	21,77%
	sonstiger Mietertrag	13.336	20.991	57,41%
	sonst. Umsatzerlöse	127.458	100.508	-21,14%
	Zuschuss SMWK	170.754	195.858	14,70%
	gesamt	1.764.779	2.086.910	18,25%
Mittweida	Studentenmieten	843.195	871.979	3,41%
	sonstiger Mietertrag	6.072	6.090	0,29%
	sonst. Umsatzerlöse	10.574	8.368	-20,86%
	Zuschuss SMWK	33.762	44.142	30,74%
	gesamt	893.604	930.579	4,14%
gesamt	Studentenmieten	2.296.426	2.641.532	15,03%
	sonstiger Mietertrag	19.408	27.081	39,54%
	sonst. Umsatzerlöse	138.032	108.876	-21,12%
	Zuschuss SMWK	204.517	240.000	17,35%
gesamt		2.658.383	3.017.489	13,51%





Aufwand	2001	2002	Veränderung
Personalaufwand	457.487	495.470	8,30%
Energiekosten	604.671	586.272	-3,04%
sonst. Sachkosten	1.525.790	1.761.822	15,47%
Umlagen 3	251.820	296.393	17,70%
Gesamt	2.839.769	3.139.957	10,57%

Zusammensetzung des Aufwandes

Für das Studentenwerk Freiberg war die Veränderung der Fernwärmekosten in den Bereichen Agricolastraße und Winklerstraße eine vordringliche Aufgabe, da mit Abschluss des großen Sanierungsvorhabens der Wärmebedarf nachweislich sank. Durch erfolgreiche Verhandlungen mit dem Wärmeversorger konnte das Studentenwerk Freiberg die Anschlusswerte für die Wärmeversorgung erheblich reduzieren und damit eine spürbare Kostensenkung erreichen. Ebenso lassen Investitionen in wassersparende Armaturen weitere Kostensenkungen erwarten.



Brände in den Wohnheimen

2002 kam es zu zwei Bränden in studentischen Wohnheimen mit zum Teil schweren Brandschäden und einem Personenschaden. Der Anfang April im Wohnheim 2 in Mittweida verursachte Brand führte zum vollständigen Ausbrennen eines Wohnheimzimmers und damit zu hoher Rauchgas- bzw. Rußbelastung, in dessen Folge eine ganze Etage nicht mehr bewohnbar wurde. Bei diesem Brand verletzte sich ein Wohnheimbewohner schwer bei dem Versuch, sich selbst zu retten.

Ein Kellerbrand im Wohnheim Winklerstraße 12 Anfang Juli konnte schnell unter Kontrolle gebracht werden und führte nicht zu längeren Einschränkungen in der Bewohnbarkeit. Dennoch musste das Haus, wie bereits bemerkt, bis zur Sanierung stillgelegt werden, da der bauliche Zustand und insbesondere der Zustand der Haustechnik keine störungsfreie und annähernd kostendeckende Bewirtschaftung erwarten ließen.

Infolge des Brandes im Wohnheim 2 in Mittweida verschob sich die Dringlichkeit in der Sanierungsreihenfolge. Um die Versicherungsleistungen effektiv einsetzen zu können, musste die Sanierung des Wohnheimes 2 gegenüber der bisherigen Planung vorgezogen werden. Der Sanierungsbeginn ist für Ende 2003 geplant. Die Brandschäden im Keller des Wohnheimes Winklerstraße 12 konnten aus Versicherungsleistungen vollständig kompensiert werden.

Abschluss der Sanierung des Wohnheimkomplexes Agricolastraße

Mit dem Zuwendungsbescheid vom 24. Juli 2000 be-
ziffert sich der Investitionszuschuss des Freistaates
Sachsen für den 1. Bauabschnitt zur Sanierung des
Wohnheimes Agricolastraße 14/16 auf 9,5 Mio. DM
bei geplanten Gesamtkosten von 16,5 Mio. DM. Ge-
genüber früheren Finanzplanungen erhöhte sich da-
mit der Eigenmittelanteil von 5 Mio. auf 7 Mio. DM.
Der 1. Bauabschnitt schloss planmäßig im Sommer
2001 ab, so dass mit Beginn des Wintersemesters
2001/2002 das Wohnheim Agricolastraße Haus 2
vermietet werden konnte. Die Baukosten des 1. Bau-
abschnittes beliefen sich letztendlich auf 15.827 TDM
und fielen damit um ca. 670 TDM geringer aus als
geplant.

Der dem Studentenwerk Freiberg mit Datum vom
7. Juni 2001 zugewandene Zuwendungsbescheid für
den 2. Bauabschnitt gewährte einen staatlichen In-
vestitionszuschuss von 7.000 TDM, so dass auch
beim 2. Bauabschnitt die Eigenmittel entgegen frü-
heren zugesagten Finanzplanungen um 2.000 TDM
auf nunmehr 7.158 TDM der geplanten Baukosten
von 14.158 TDM stiegen.

Dennoch konnte nach Abschluss des 1. Bauabschnit-
tes fast nahtlos der 2. Bauabschnitt zur Sanierung
des Wohnheimes Agricolastraße beginnen. Der Bau-
fortschritt verlief planmäßig, so dass der Bezug mit
Beginn des Wintersemesters 2002/2003 gewährleis-
tet wurde.

Da Investitionszuschüsse für Wohnheimsanierungen
durch den Freistaat Sachsen nicht mehr zur Verfü-
gung stehen und die Liquiditätssituation des Studen-
tenwerkes Freiberg eine sofortige Sanierung des
Wohnheimes Winklerstraße 12 in Freiberg aus Eigen-
mitteln verbot, wurde dieses Wohnheim ab Oktober
2002 vorübergehend stillgelegt bzw. zu Beginn des
Wintersemesters nur kurzzeitig als Notquartier ge-
nutzt. Die hohe Nachfrage nach Wohnheimplätzen
zu Beginn des Wintersemesters ließ insbesondere am
Standort Freiberg die verstärkte Vermittlung von pri-
vatem Wohnraum an Studierende notwendig werden.



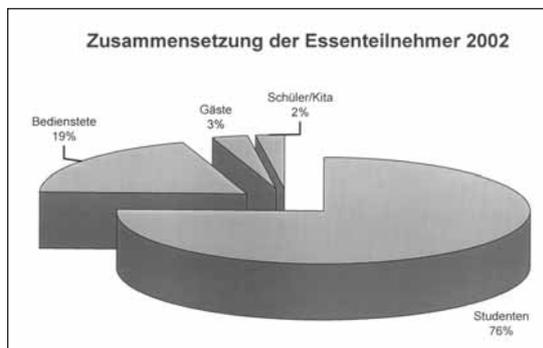
Abteilung Verpflegungsbetriebe

verkaufte Portionen		2001	2002	Veränderung
Freiberg	Studenten	217.587	222.031	2,04%
	Bedienstete	75.442	69.810	-7,47%
	Gäste	10.369	11.540	11,29%
	Schüler/Kita	2.158	3.100	43,65%
gesamt		305.556	306.481	0,30%
Mittweida	Studenten	138.201	145.940	5,60%
	Bedienstete	27.687	29.119	5,17%
	Gäste	2.624	2.451	-6,59%
	Schüler	10.594	7.929	-25,16%
gesamt		179.106	185.439	3,54%
Roßwein	Studenten		17.978	
gesamt	Studenten	355.788	385.949	8,48%
	Bedienstete	103.129	98.929	-4,07%
	Gäste	12.993	13.991	7,68%
	Schüler/Kita	12.752	11.029	-13,51%
gesamt		484.662	509.898	5,21%

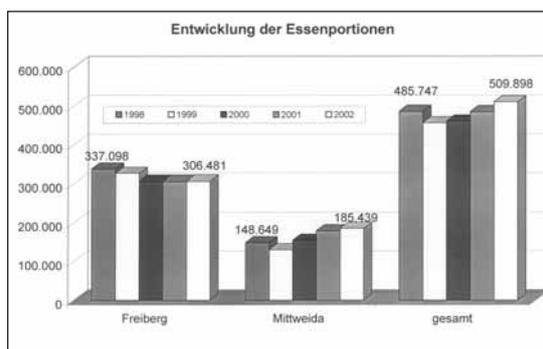
Das weitere Absinken der Essenportionszahlen in Freiberg seit 1999 wurde im Jahr 2002 gestoppt. Es wurden ca. 1.000 Essen mehr verkauft als im Vorjahr. Rund 5.500 weniger Essenportionen bei den Bediensteten der TU Freiberg wurden durch Gästeessen und die Steigerung der Umsätze durch Studenten wett gemacht. Die Erhöhung um 0,3% dürfte in etwa der Essenportionszahl entsprechen, welche durch die wieder aufgenommene Versorgung der studentenwerkseigenen Kita zusätzlich hergestellt wird. Der Anteil an Schüleressenportionen ist vernachlässigbar klein.

In Mittweida bietet sich folgendes Bild: Knapp 8.000 Essen zusätzlich bei der Studentenversorgung und 1.500 Mahlzeiten mehr bei den Bediensteten sprechen für die gute Akzeptanz des Angebotes. Dies macht rund 2.500 Portionen weniger bei den Schülern und den Gästen mehr als wett.

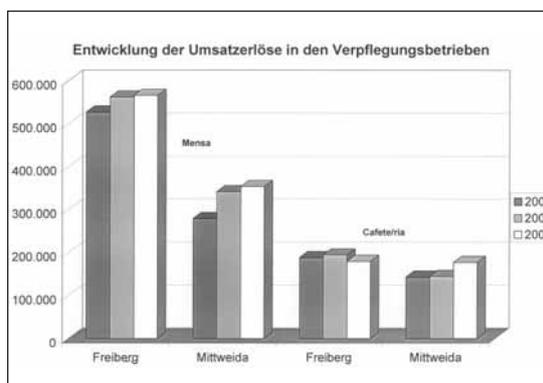
In Rosswein wird unvermindert das bisherige Prozedere angewendet: Der private Betreiber der Kantine bekommt Zuschüsse für die Verminderung der Essenspreise bei Studierenden gezahlt. Dies erfolgt über Essenmarken, deren Differenzwert der Betreiber bei uns einlöst. Bei angenommenen 500 Studenten in



Roßwein und deren Anwesenheit an 9 Monaten im Jahr mit 22 Vorlesungstagen ergibt sich ein Durchschnitt von 4 Essen pro Monat und Student.

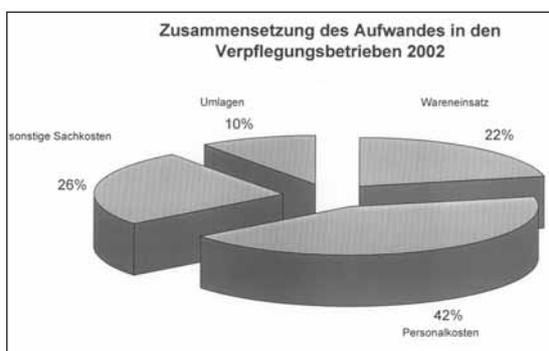


Interessant ist auch die Entwicklung der Umsatzerlöse an den beiden Standorten: Während sich bei den Mittagessenportionen sowohl in Freiberg als auch Mittweida die Umsätze ständig verbessern, ist diese Feststellung nicht auf die Cafeterien übertragbar. Beide Standorte zeigen zwar auch einen Anstieg beim Umsatz innerhalb der letzten drei Jahre, jedoch ist in Freiberg für das Jahr 2002 ein Einbruch von



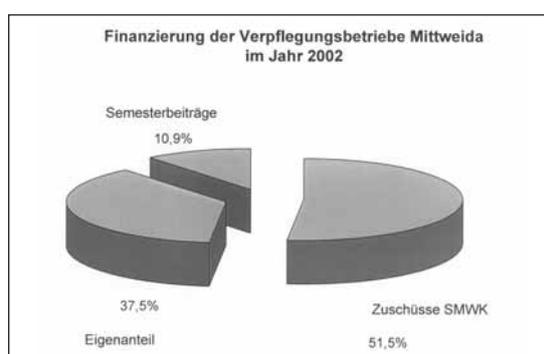
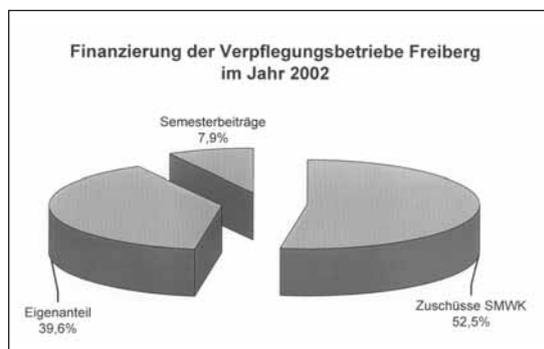
15.000 EUR zu verzeichnen. Dahingegen hat die Cafeteria Mittweida im Vergleich zu 2001 um 33.000 EUR Umsatz zugelegt.

Umsatzerlöse		2000	2001	2002
Mensa	Freiberg	527.387	562.342	566.318
	Mittweida	279.312	341.786	353.993
gesamt		806.698	904.128	920.311
Cafeteria	Freiberg	188.476	194.576	179.774
	Mittweida	143.162	144.774	177.247
gesamt		331.638	339.351	357.021



Betrachtet man die Zusammensetzung der Kosten bei der Produktion eines Essens, so wird schnell offenbar, dass die Personalkosten den Großteil einnehmen. Produktionskosten wie Energie, Instandhaltung, Reinigung und Ersatzbeschaffungen kommen an zweiter Stelle vor dem, was die Nutzer der Mensen auf ihren Tellern finden. Besonders wegen der Ankündigung des SMWK, verstärkt die Zuschüsse bei den Studentenwerken zu kürzen, muss hier genau geprüft werden, welche Kosten weiter zu senken sind. Die vom Verwaltungsrat im Herbst 2002 beschlossenen Maßnahmen zur Kostensenkung in den Mensen werden sich erst in den Geschäftsjahren 2003 und 2004 bemerkbar machen können.

Aus dem gleichen Grunde, der zu erwartenden Einsparung von Zuschüssen des SMWK zu der Produktion von Essenportionen, ist die Darstellung der Finanzierung der Verpflegungsbetriebe wichtig. Hier werden die beiden Mensen getrennt betrachtet, obwohl für beide das gleiche Grundprinzip gilt: Wenn die Zuschüsse sinken, müssen entweder die Aufwendungen verringert oder mehr Umsätze erbracht werden. Wenn beides nicht ausreicht, sind Erhöhungen



der Abgabepreise oder, nach der Auffassung des SMWK, auch der Semesterbeiträge in Größenordnungen unvermeidlich.

Bei beiden Mensen betragen die Zuschüsse des Freistaates noch über 50 %. Übertragen heißt das, dass im Moment nur die Hälfte des tatsächlichen Produktionspreises direkt oder indirekt (mit Semesterbeiträgen) von den Kunden des Studentenwerkes verlangt wird. Dies gilt nicht nur für die Studentenessen, sondern – unter Berücksichtigung des Aufschlages – auch für Bediensteten- und Gästeessen.

Die Mensen als Kommunikationsplattform und Anbieter für Fremdnutzer

Verpflegungsbetriebe Freiberg

Sonderaktionen gibt es regelmäßig für die Gäste der Freiburger Mensa. Neben Öko- und anderen Projekten gab es zum 10-jährigen Bestehen des Studentenwerkes auch die Aktion „Essen in der Mensa wie vor 10 Jahren mit Preisen wie vor 10 Jahren“. Regelmäßig zweimal jährlich sind die Münz- und Briefmarkenfreunde sowie die Freiburger Bergparade Gäste in den Räumen des Studentenwerkes.

Außergewöhnlich war die LAN-Party im August 2001, bei der ca. 400 Gäste mit PC und Schlafsack in die Neue Mensa einrückten, um zu chatten und die Moorhuhn-Meisterschaften auszutragen. Und noch eine Veranstaltung muss unbedingt wegen ihrer Außergewöhnlichkeit erwähnt werden: Vom 5. – 7. April 2002 fand in Freiberg der Weltkongress der Spitzenklöppler statt. Die Mensa am Hornmühlengeweg war gleichzeitig Ausstellungs- und Vortragsort und bot das festliche Buffet für 750 Personen.

Auch bei den Semestereröffnungspartys ist die Mensabesatzung dabei. Sei es bei der Unterstützung der Vorbereitungen oder bei der Verpflegung, die Mitarbeiter der Verpflegungsbetriebe sind immer zuverlässiger Partner bei diesen Großveranstaltungen. Dabei lässt man sich auch bereitwillig auf die Wünsche der Veranstalter ein, und wenn es sein muss, wird im Oktober auch vor der Mensa mit Wattejacke gegrillt.

Weitere Höhepunkte in jedem Jahr bilden die Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Universität: Zu den „Tagen der offenen Tür“ können sich die Gäste nicht nur über die Studienmöglichkeiten, sondern auch über das Angebot unserer Mensa informieren. Das Haus ist an diesen Tagen immer Mittelpunkt der Universitätsaktivitäten und somit auch das am meisten besuchte auf dem ganzen Campus.

Neben all diesen Sonderveranstaltungen wird jedoch nicht vergessen, dass es die hauptsächliche Aufgabe der Abteilung Verpflegungsbetriebe ist, an rund 220 Tagen im Jahr den Studierenden, Bediensteten und Gästen ein schmackhaftes Essen zu bereiten und sie ab und zu etwas zu verwöhnen.

Verpflegungsbetriebe Mittweida

Aktionswochen sind in der Mensa Mittweida seit vielen Jahren an der Tagesordnung und stehen bei unserer Kundschaft hoch im Kurs. Ein kleiner Ausschnitt aus den in den Jahren des Berichtszeitraumes durchgeführten Spezialitätenessen soll die Bandbreite zeigen:

- Tour de suisse: Schweizer Küche – zum Abheben köstlich
- Bayerische Schmankerl! – Herzhaftes und kulinarisches aus Bayerns Küche und Keller
- AOK Pfundskur – Lust auf Leben in Sachsen
- Asia Menue – fern(k)östlich genießen
- Öko Aktionstage im SW Freiberg: Essen mit Stil – Ökoprodukte in sächsischen Küchen

Auch an unserem Mittweidaer Standort ist die Bandbreite der Zusatzveranstaltungen recht groß. Außergewöhnlich und überaus erfolgreich war das „Gemeinsame Weihnachtsbacken mit ausländischen Studenten“ im Dezember 2002.

Semestereröffnungspartys, Bergfeste oder die After Show Partys der Mediennächte sind in der Mittweidaer Mensa regelmäßig zu erleben, wobei auch hier die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Möglichstes tun, um die Organisatoren dieser Höhepunkte des Studienjahres bestmöglich zu unterstützen und die Veranstaltungen selbst zu unvergesslichen Erlebnissen zu gestalten.

Hochschule Mittweida (FH)
University of Applied Sciences
Partnershochschule des Spitzenporties

Studieren wo?
Natürlich in Mittweida

- Angewandte Mathematik
- Biologie
- Elektrotechnik
- Gebäudetechnik
- Immobilien und Gebäudemanagement
- Informatik
- Informationstechnologie
- Industrial Management
- Maschinenbau
- Mechatronik
- Medienmanagement
- Medizintechnik
- Mikrosystemtechnik
- Materialtechnik
- Physikalische Technik
- Sozialberuf/Sozialpädagogik
- Stark- und Metallbau
- Technische Informatik
- Umwelttechnik
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsinformatik

Lecker, lecker, schmeckt's beim Mensabäcker



Mittweida im Dezember 2002



Abteilung soziale und kulturelle Dienstleistungen

Die Abteilung soziale und kulturelle Dienste hat ihren Sitz im Studentenhaus „Alte Mensa“ in der Petersstraße 5 in Freiberg und ist zuständig für die

- Sozialberatung und Beratung behinderter Studierender,
- Kulturbetreuung,
- Vermittlung von psychosozialen Beratungen,
- Kindertagesstätte Hornmühlenweg.

Gemäß dem in der Satzung verankerten Sozialauftrag zur Förderung kultureller und sozialer Interessen der Studenten unterhält das Studentenwerk am Standort Freiberg das Studentenhaus „Alte Mensa“ und fördert am Standort Mittweida den Studentenclub Mittweida. Der in der Mensa Freiberg ansässige Studentenclub „Erdalchimisten e. V.“ setzte ebenso wie der im Studentenhaus „Alte Mensa“ ansässige Studentenclub „Das Füllort“ e. V. im Geschäftsjahr 2002 seine Geschäftstätigkeit mit einem breiten Kulturangebot fort. Mehrfach geriet dieser Studentenclub mit seinen Betriebskostenzahlungen in Verzug. Seit Ende 2002 arbeitet der Club im Studentenhaus kontinuierlich an der Erfüllung seiner Verbindlichkeiten.

In der Geschäftstätigkeit des Studentenclubs Mittweida kam es auch 2002 wiederholt zu großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die nicht auf außergewöhnliche Belastungen zurückgeführt werden konnten. Infolge dessen kam er seinen Verpflichtun-

gen gegenüber dem Studentenwerk Freiberg nicht nach. Alles deutete darauf hin, dass es 2002 zu einer Einstellung der Gastronomie und in der Folge zur Auflösung des Studentenclubs Mittweida e. V. hätte kommen müssen. Durch eine Vereinbarung mit Studentenrat und Hochschule konnte dies jedoch verhindert werden.

Das Studentenwerk Freiberg hat im Berichtszeitraum studentische kulturelle Initiativen aus Beiträgen des Studentenwerkes in Höhe von 60.002 EUR unterstützt. Für notwendige Absprachen mit dem Freiburger Studentenrat und die relativ unkomplizierte Vergabe der Gelder hat sich mittlerweile das Verfahren des „Kultur-Brunches“ bewährt. Hierbei werden von den großen Freiburger Veranstaltern studentischer Kultur die Anträge im Vorfeld eingereicht und durchschnittlich einen Monat vor Semesterbeginn das o.g. Treffen einberufen. Hieran nehmen die Antragsteller sowie StuRa und Studentenwerk als Förderer teil. Es gibt dabei die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Missverständnisse auszuräumen. Gleichzeitig wird die Vergabe der studentischen Gelder transparent gestaltet. Das erstellte Protokoll dient den Förderern als Grundlage der Semesterarbeit und gibt den Veranstaltern relativ große Planungssicherheit. Die Einführung dieses Vorgehens wird derzeit auch für Mittweida angestrebt.

Neben den „gestandenen“ Kulturbereichen in Freiberg und Mittweida bemüht sich das Studentenwerk auch, kleinere bzw. neue Projekte zu fördern. Hier sei z.B. der Fotowettbewerb genannt, der erstmalig





2001 in Freiberg stattfand. Dieser Wettbewerb wurde organisiert von der AG Foto des Studentenrates und bedurfte in einigen Bereichen der Unterstützung, z.B. bei der Erstbeschaffung von Bilderrahmen. Zum 1. Thema (Nachbarn) kamen bereits viele Einsendungen, und beim Thema des Folgejahres (Nacht-Leben) konnte noch eine Steigerung verzeichnet werden. Einige Anzeichen lassen darauf schließen, dass auch in Mittweida ein solcher Wettbewerb zum regelmäßigen Beitrag des Semesters werden könnte.

Weiterhin wird die AG Wort in Freiberg mit ihren Veröffentlichungen selbst verfasster Texte durch das Studentenwerk Freiberg unterstützt. Hier ist es die regelmäßige Zurverfügungstellung von Räumen, die der Vereinigung bei der Durchführung ihrer Arbeiten hilft.

Als sehr positiv ist an beiden Standorten die Zusammenarbeit mit dem Studentenrat zu bewerten. Dadurch ist es fast immer möglich, kurzfristig und zielgerichtet entscheiden zu können und gemeinsam Veranstaltungen durchzuführen, die jeder Partner einzeln nicht bewerkstelligen könnte.

Das Zusammenfinden aller an der Weiterführung studentischer Kultur Interessierten zum Weihnachtsbowling ist ein vom Freiburger Studentenrat ins Leben gerufener Jahresabschluss, den das Studentenwerk auch gern unterstützt. Hierbei bietet sich die Möglichkeit, dass die einzelnen Clubmitglieder einmal ins Gespräch kommen und Vorurteile sowie Berührungsängste immer wieder abgebaut werden können.



Kinderbetreuung

Die Kindertagesstätte Hornmühlenweg in Freiberg mit 52 Plätzen ist weiterhin gut ausgelastet. Das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst gewährt seit 2000 für die Kindertagesstätte keine Bezuschussung mehr. Das Studentenwerk Freiberg ist damit weiterhin aufgefordert, die Bedürftigkeit als öffentlicher Träger beim Jugendhilfeausschuss des Landratsamtes Freiberg anzumelden. 2002 konnten in einem 1. Bauabschnitt dringende Sanierungsarbeiten in der Kindertagesstätte (Erneuerung Fensterfront, Wärmedämmung) abgeschlossen werden. Ein weiterer Bauabschnitt war Ende 2002 in Planung, hängt aber von Zuschüssen des Landkreises und der Stadt ab.

Auch in Roßwein wird die Kinderbetreuung unterstützt. Hier betreibt ein ansässiger e.V. die stundenweise Betreuung studentischer Kinder. Das Studentenwerk übernimmt regelmäßig die Gebühr der genutzten Hochschulräume und kommt auch für einen Teil der Personalkosten auf.

Darlehensvergabe/Härtefonds/sonstige Hilfen

Zum 31.12.2001 hatte das Studentenwerk Freiberg 171 bedürftigen Studenten kurzfristige, zinslose Darlehen in einer Gesamthöhe von 130.647 DM (i. V. 107.722 DM) gewährt. Das 2001 ausgezahlte Darlehen betrug pro Fall 750 DM. Im Folgejahr zahlte das Studentenwerk Freiberg 187 Studierenden kurzfristige, zinslose Darlehen in einer Gesamthöhe von 69.098 EUR (entspricht 135.144 DM) aus. Der maximale Betrag wurde auf 400 EUR erhöht.

Aus dem im Jahr 2000 eingerichteten Härtefond wurden im Verlauf des Geschäftsjahres 2001 drei Studierende in Höhe von insgesamt 4.550,00 DM bezuschusst. Eine weitere wichtige und unkomplizierte Hilfe ist die Vergabe von Freitischen. Nach schriftlicher Antragstellung von bedürftigen Studierenden kann hier im Ausnahmefall Unterstützung durch kostenlose Essenabgabe gewährt werden.

Das Studentenwerk Freiberg ist auch Partner der Gesellschaft für Strukturentwicklung und Qualifizierung (GSQ) in Freiberg. Einer der Bereiche dieses Unternehmens ist die staatlich geförderte Aufarbeitung von Möbel und Küchengeräten. Dadurch ist es uns möglich, bedürftigen Studierenden Bezugsscheine für kostengünstige Wohnausstattung auszustellen. Standorte für die Abholung der Möbel sind Freiberg und Flöha.

Beratungsleistungen

Die Sozialberatung im Studentenwerk Freiberg umfasst im Allgemeinen Nachfragen zu Behörden, Gesetzen und Rechten der Studierenden. Auch wird der Kontakt zu Vertretern der Hochschule bzw. zu Behörden der Kommune und des Landkreises hergestellt oder es werden Tipps zum Studienablauf gegeben. Die Anzahl der solcherart beratenen Studierenden lässt sich nicht genau festlegen, auch ist die Beratungsdauer sehr unterschiedlich. Deshalb wird auf eine Quantifizierung des Angebotes verzichtet.

Neben diesem Bereich bietet das Studentenwerk Freiberg auch noch eine psychosoziale Betreuung an. Hierfür hatte das Studentenwerk Freiberg eine Diplompsychologin verpflichtet, deren Honorarvertrag aus Rücklagen finanziert wurde. Im Jahr 2002 wurden 18 Personen in 79 Therapiestunden (i. V. 26 Personen/114 Therapiestunden) betreut. Der Rückgang des Beratungsaufwandes ist mit der Veränderung in diesem Bereich zu erklären: Nach langjähriger Zusammenarbeit hat die Honorarkraft ihren Vertrag zum Ende des SS 2002 gekündigt. Bis Ende des Jahres konnte noch kein neuer Therapeut zur Übernahme der Leistungen verpflichtet werden.

Internationales

Betreuung ausländischer Studierender

Dieser Bereich ist besonders im Jahr 2002 gefördert worden. Ein erster Schritt war bereits mit der Errichtung des Begegnungszentrums in bisher ungenutzten Räumen der Neuen Mensa in Freiberg getan worden. Durch den separaten Eingang kann der Veranstaltungsraum autark geführt werden und bedarf nicht der ständigen Betreuung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verpflegungsbetriebe.

Mit dem 1.12.2001 bekam das Studentenwerk Freiberg eine 12-monatige ABM genehmigt, deren Ziel es war, die Betreuung ausländischer Studierender gerade in der Anfangszeit des Studiums zu verbessern. Neben der Erstellung von Faltblättern, die auf die Bedürfnisse von Studienanfängern ausgerichtet sind, wurde auch ein Handynotruf eingeführt, der während der Einschreibungswochen in den Stunden außerhalb der Sprechzeiten unserer Verwaltung (besonders der Abteilung Stud. Wohnen) Hilfe bietet.

Ein weiterer und sehr wichtiger Punkt bei der Verbesserung der Betreuung ausländischer Studierender ist die Einführung von Wohnheimtutoren. Diese sind Ansprechpartner in den Wohnheimen für die Probleme aller Mieter, jedoch vorrangig für die ausl. Studierenden. Sie greifen helfend ein, geben Auskunft und stellen, wenn notwendig, Kontakte zum Studentenwerk oder anderen Institutionen her. Damit wurde diese installierte Hilfsmöglichkeit ein wichtiger Baustein im bereits bestehenden Netzwerk der Betreuung der ausländischen Kommilitonen. Die Weiterführung dieses Tutorenprogramms wird durch die Abteilung Studentisches Wohnen betreut.

In Mittweida ist es der Cosmopolitan-Club, mit dem wir mittlerweile regelmäßig bei der Ausländerbetreuung zusammenarbeiten. Da sich die Betreiber dieses e.V. als sehr rührig bei der Einbindung der in Mittweida vorhandenen Ressourcen bewiesen, wird die Unterstützung des Studentenwerkes allerdings nicht so sehr in Anspruch genommen wie am Standort Freiberg. Jedoch wird die Tätigkeit der engagierten Jugendlichen aufmerksam beobachtet. Bei Bedarf kann die Unterstützung auch hier in gewissem Rahmen ausgebaut werden.



Das Robert-Bosch-Programm

Auch in den Jahren 2001 und 2002 konnte das Studentenwerk Freiberg wieder Gäste aus Amerika und Frankreich im Rahmen des bereits bewährten Austauschprogramms begrüßen. Dabei gab es eine für uns bisher unbekannte Überraschung. Die Französin Floriane Bardini fühlte sich am Standort Freiberg derart wohl, dass sie den Antrag stellte, ein zweites Jahr hier verbringen zu dürfen. Diesem Antrag wurde durch die Vergabekommission statt gegeben.

Die Tutoren sind im Rahmen ihres 10-monatigen Aufenthaltes nicht an bestimmte Vorgaben gebunden. Wichtig ist, nach dem Willen der Stipendienggeber, dass sie zum gegenseitigen Verständnis der beteiligten Völker beitragen. Dies kann in der wahren Umsetzung der Bedeutung durch Konversationsunterricht geschehen, aber auch durch politische Stammtische, Theateraufführungen oder Sprechzeiten im Universitätssprachenzentrum. Alle bisherigen Stipendiaten haben sich unterschiedlich in das Programm eingebracht und allein schon dadurch die Facettenbreite von Unterschieden und Gemeinsamkeiten unserer Völker dargelegt. Das Programm ist mittlerweile an beiden Standorten wichtiger Faktor in den Angeboten zu internationalen Fragen. Das Studentenwerk Freiberg ist interessiert daran, seine Teilnahme daran weiterhin zu behaupten.



Deutsch-italienischer Sprachkurs

Auch dieser Sprachkurs entwickelt sich langsam zum Geheimtipp unter den Studierenden der Freiburger TU. Für 300 EUR ist es andernorts nicht möglich, 3 Wochen Auslandsurlaub mit Sprachausbildung und Mittagsverpflegung, Unterkunft und Kulturprogramm zu erleben. Maximal 15 Freiburger Studierende können zum Partnerstudentenwerk (ital.: opera universitaria) in Trento reisen, während wir als Mitinitiatoren im Gegenzug 15 italienische Studierende empfangen. Neben dem Standort Freiberg wird dieser Austausch von Trentoer Seite nur noch mit Karlsruhe und Dresden durchgeführt. Dabei hat sich gezeigt, dass der Sprachkurs nicht nur für die Interessenten des von den Universitäten initiierten Doppeldiploms ein gutes Angebot bildet.

Als schwierig hat sich allerdings mittlerweile die Festlegung der Zeiten des Kurses gestaltet, da es auf italienischer Seite keinen festen Ansprechpartner gibt und sich die Abläufe im Studienjahr beider Länder gravierend unterscheiden. Allerdings sollen hier persönliche Gespräche zwischen den Veranstaltern Regelmäßigkeit und Tragfähigkeit für die Zukunft bringen.

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Fußballmannschaft nahm auch in den Jahren 2001 und 2002 an den Hallenfußballmeisterschaften der Studentenwerke teil, die dieses Mal in Darmstadt und Mainz stattfanden. Dass dabei jedes Mal vordere Plätze belegt wurden, kann man nicht behaupten, allerdings hat es Allen viel Spaß gemacht und wir hoffen, dass es auch in den Folgejahren die Teilnahme abgesichert werden kann.

Im Jahr 2002 war es die Fertigstellung des Wohnheimkomplexes Agricolastraße Freiberg, die die Schlagzeilen über das Studentenwerk beherrschte. Auch hier wurde mit den Studenten gefeiert, schließlich sind sie die Nutzer unserer Angebote und Kunden des Dienstleisters Studentenwerk. Gemeinsam mit dem Studentenclub „Das Füllort“ e.V. wurde ein open-air zwischen Mensa und Bibliothek organisiert, das seinen Höhepunkt in einer Lichtshow an der fertiggestellten Wohnheimfassade fand.

Dass sich unser Unternehmen bei den vielen Tagen der offenen Hochschultür präsentiert, braucht mittlerweile nicht mehr erwähnt zu werden, da es sich als Selbstverständlichkeit erwiesen hat. Gemeinsam mit den ortsansässigen Hochschuleinrichtungen kann somit den Studieninteressierten gezeigt werden, dass sie ein rundum aufs Studium abgestimmtes Gebilde von Partnern erwartet, deren gemeinsames Ziel es ist, Studienabschlüsse in der Regelstudienzeit zu gewährleisten.

Weitere Aktivitäten auf dem Gebiet Öffentlichkeitsarbeit sollen nur aufgelistet werden:

- Veröffentlichte Artikel: 67 im Jahre 2001, 68 im Jahre 2002
- „Lichtblick“ Nr. 9 und 10 erschienen, Nr. 10 erstmalig mit zweifarbigem Cover
- Faltblätter erschienen erstmalig zu folgenden Themen: Studieren mit Kind, Studieren mit Behinderung, Kultur im Studentenwerk, Essen und Trinken, Semesterbeitrag, Studentisches Wohnen, Soziale Beratung, Informationen zur Wohnraumfindung (mehrspr.)



10 Jahre Studentenwerk Freiberg nach Wiedergründung

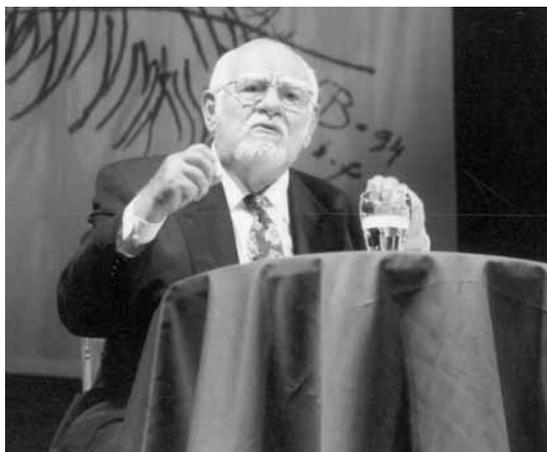
Ein wesentlicher Punkt der Öffentlichkeitsarbeit des Jahres 2001 waren die Feierlichkeiten zum 10-jährigen Bestehen des Studentenwerkes Freiberg. In Roßwein und Mittweida wurden open-air-Veranstaltungen für die Studierenden durchgeführt, teilweise in Verbindung mit Freiluftkino.

War die Resonanz an diesen Orten nicht ganz so hoch wie erwartet, gestalteten sich die Feierlichkeiten in Freiberg zum großen Erfolg. Der Festakt im Freiburger Theater bildete einen würdigen Rahmen für die Ansprachen der geladenen Ehrengäste. Auch die musikalischen Beigaben, unter anderem von Anja Bachmann und Ralf Grötzschel, sowie der Einführungsfilm von Uwe Schellbach und Thomas Schmalz gaben der Veranstaltung eine außergewöhnliche Note.

Die Wilhelm-Busch-Lesung von Günter Grabbert wird so schnell nicht vergessen werden. Untermalt von Frank Fröhlichs Gitarrespiel wurde Unterhaltendes, Witziges und Nachdenkliches auf künstlerisch perfektem Niveau geboten.

Den glanzvollen Abschluss der Feierlichkeiten bildete der Mensa-Ball, der gemeinsam von Universität und Studentenwerk durchgeführt wurde. Obwohl es ein äußerst heißer Tag war, der die Kerzen auf den festlich gedeckten Tischen zum Schmelzen brachte, ohne, dass sie angezündet waren, war die Stimmung überschäumend und fröhlich. Ein hereinbrechendes Gewitter sorgte endlich für die notwendige Abkühlung und rundete die Ballnacht mit kühlendem Wind ab.

Am Sonntag waren dann die Familien auf den Campus geladen. Die Erzieherinnen und Eltern unserer Kita boten ein vielfältiges Programm und wurden von zwei Clowns wundervoll unterstützt.



Zur Geschichte der „Freiberger Studentenhilfe e.V.“

Walther Alexis Hoffman – der Gründer des „Freiberger Studentenhilfe e.V.“

W. A. Hoffmann war ein Mensch, dessen Rolle in der deutschen Geschichte ab 1933 nicht unumstritten ist. Sein Werdegang nach der Abberufung von der Bergakademie Freiberg ist bisher noch nicht gründlich erforscht, und so soll diese Vorstellung auch auf seine Freiburger Zeit beschränkt bleiben.

Geboren am 20. September 1891 in Eisleben als Sohn eines Kaufmanns, besuchte er die Knabenschule und das Luthergymnasium seiner Vaterstadt bis zur Hochschulreife, studierte Wirtschaftswissenschaften, Recht, Landwirtschaft und neuere Geschichte in Berlin, Tübingen und Gießen. Außerdem absolvierte er eine kaufmännische Lehre bei der Bank für Handel und Industrie in Berlin und schloss am 9. Juli 1914 sein Studium mit der Promotion ab.

Als Kriegsfreiwilliger abgelehnt, trat er als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter in die Preußenkasse ein und wurde im Februar 1915 wissenschaftlicher Assistent der Industrie- und Handelskammer Halle, aber bereits Mitte September doch noch als Kriegsfreiwilliger angenommen. Mit der Stelle eines Nachrichten- und Meldeoffiziers beim Kommandeur des Heimatluftschutzes betraut, wurde er im Juli 1918 zum Leutnant der Reserve befördert.

Am 1. Januar 1919 trat er als stellvertretender Syndikus wieder bei der Industrie- und Handelskammer ein und habilitierte sich im April 1921 an der dortigen Universität. Im Dezember des Jahres übernahm er die Leitung des Wirtschaftsverbandes Mitteldeutschlands. Gleichzeitig hatte er einen Lehrauftrag an der Handelshochschule Leipzig.

Im September 1923 wurde er als ordentlicher Professor für Volks- und Staatswirtschaftslehre an die Bergakademie berufen. Hier gründete er die Freiburger Studentenschaft (dann „Freiberger Studentenhilfe e. V.“, jetzt Studentenwerk). Damit hatte Freiberg als 50. Hochschuleinrichtung in Deutschland einen Wirtschaftskörper, der sich um die Belange der finanziell schlechter gestellten Studierenden kümmerte. Als Hilfsorganisation für finanziell schlechter gestellte



Studierende gedacht, entwickelten sich im Laufe der ersten 10 Jahre folgende Zuwendungsbereiche:

- Darlehnskasse
- Studentenspeisung
- Einzelfürsorge/Krankenfürsorge
- Ausländerfürsorge
- Arbeitsvermittlung
- Schreibmaschinenstube
- Bücher- und Vergünstigungsamt

Damit waren die auch heute noch in unterschiedlichem Umfang geförderten Bereiche schon von Anfang an erklärter Auftrag der Hilfsvereinigung.

In seinem 5. Wirtschaftsjahr konnte dieser Verein Not leidende Studenten bereits mit mehr als 22.000 Reichsmark unterstützen. Das Geld stammte unter anderem aus Mitgliedsbeiträgen der Vereinsmitglieder, der Gesellschaft der Freunde der Bergakademie, von anderen Freunden und Gönnern sowie von sächsischen Ministerien.

Walther Alexis Hoffmann leitete die Geschicke der „Freiberger Studentenhilfe“ insgesamt 10 Jahre.

Er starb nach Auskunft des Pfarramtes Ebenhausen/Isartal am 14. April 1972.

Anhang

Name	ab	bis	Position	Beruf
Lüdecke, Christoph	2001 (1. Sitzung)	2002 (10. Sitzung)	Vorsitzender	Student BWL FG
Prof. Beierlein, Thomas	2001 (1. Sitzung)	2002 (10. Sitzung)	Stellv. Vorsitzender	Prof. für Mikroprozessor- technik MW
Prof. Stelter, Michael	2001 (1. Sitzung)	2002 (10. Sitzung)		Prof. für Nichteisen- metallurgie FG
Masczyk, Dietmar	2001 (1. Sitzung)	2002 (10. Sitzung)	Vertreter der Stadt	Leiter Bildungsamt Stadtverwaltung FG
Rackwitz, Roman	2001 (1. Sitzung)	Bis 30.1.2002 (6. Sitzung)		Student Medien- management MW
Neubert, Falko	2001 (1. Sitzung)	Bis 30.1.2002 (6. Sitzung)		Student Elektrotechnik MW
Müller, Detlev	12.7.2001 (3.Sitzung)	2002	Vertreter der örtl. Wirtschaft	Geschäftsführer IMM
Prof. Otto, Lothar	2001 (1. Sitzung)	2002 (10. Sitzung)	Beratendes Mitglied	Kanzler der HS MW
Dr. Rehling	2001		Beratendes Mitglied	Kanzler der TU FG
Dietze, Gerlinde		2002	Beratendes Mitglied	Kanzler der TU FG (m.d.W.d.G.b.)
Carl, Christina	2001 (1. Sitzung)	2002 (10. Sitzung)		Studentin TU
Tragsdorf, Christian		10.4.2002 (4. Sitzung)		Student MW
Otto, Felix		18.10.2002 (9. Sitzung)		Student MW

Impressum

Herausgeber:

Studentenwerk Freiberg,
Anstalt des öffentlichen Rechts
Text: Thomas Schmalz

Bilder:

Stephan Fischer, Henning Holschumacher, Conny
Klatte, Detlev Müller, Holger Poppe, Thomas
Schmalz, Holger Sigg, Universitätsarchiv

Layout und Druck:

Medienzentrum der TU Bergakademie Freiberg

Auflage:

300 Stück

Erscheinungsdatum:

Januar 2004

Bei Benutzung der Texte und/oder Zahlen, Tabellen
und Diagramme bitten wir um Zusendung eines
Belegexemplares.

Pressestelle:

Petersstraße 5
09599 Freiberg